Kindertagesstätte
Unter'm Regenbogen
Konzeption

Kinder

Sind so kleine Hände
winz'ge Finger dran.
Darf man nie drauf schlagen,
die zerbrechen dann.

Sind so kleine Füße
mit so kleinen Zeh'n.
Darf man nie drauf treten,
könn' sie sonst nicht geh'n.

Sind so kleine Ohren,
scharf, und ihr erlaubt.
Darf man nie zerbrüllen,
werden davon taub.

Sind so schöne Münder,
sprechen alles aus.
Darf man nie verbieten,
kommt sonst nichts mehr raus.

Sind so klare Augen,
die noch alles sehn.
Darf man nie verbinden,
könn' sie nichts verstehn.

Sind so kleine Seelen,
offen und ganz frei.
Darf man niemals quälen,
geh'n kaputt dabei.

Ist so'n kleines Rückgrat,
sieht man fast noch nicht.
Darf man niemals beugen,
weil es sonst zerbricht.

Grade klare Menschen
wär'n ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat

hab'n wir schon zuviel.
(Songtext von Bettina Wegener)

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters Seite 4
Herzlich willkommen Seite 5
1. Unser Bild vom Kind Seite 6
2. Rahmenbedingungen Seite 7
2.1. Lage der Einrichtung Seite 7
2.2. Beschreibung der Einrichtung Seite 7
2.3. Öffnungs-und Schließzeiten Seite 8
2.4. soziales Umfeld Seite 9
2.5. Räumliche Gegebenheiten Seite 9
2.6. Außengelände Seite 10
2.7. Personal Seite 11
2.8. Ein Tag in unserer Kita Seite 12/13
3. Grundlagen unserer Arbeit Seite 14
3.1. Gesetze und Verordnungen Seite 14
3.2 Kinderschutz Seite 14
4. Partizipation Seite 15
5. Beschwerdemanagement für Kinder Seite 16
6. Eingewöhnung und Übergänge in unsere Gruppen Seite 17
7. Unsere pädagogische Arbeit Seite 18
Unsere Ziele Seite 19
7.1. Bildungsbereiche Seite 20/21
7.2. Freispiel Seite 22
7.3. Zielgruppenorientierte Angebote Seite 22
7.4. Vorschularbeit Seite 23
7.5. Aktionen und Projekte Seite 24
7.6. Feste im Jahreskreis Seite 25
7.7. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung Seite 26
8. Portfolio Seite 27
9.Inklusion Seite 28
10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern Seite 29
10.1 Anmeldegespräch Seite 29
10.2. Tür- und Angelgespräch Seite 30
10.3. Elterngespräch Seite 30
10.4. Hospitation Seite 30
10.5. Elternabend Seite 30
10.6. Elternbeirat Seite 31
10.7. Elterncafe Seite 31
10.8. Elternbriefe Seite 31
10.9. Feste und Aktivitäten Seite 31/32
11. Beschwerdemanagement für Eltern Seite 32
12. Teamarbeit Seite 33
13. Qualitätssicherung Seite 34
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Seite 35
15. Öffentlichkeitsarbeit Seite 36
16. Schlusswort und Ausblick Seite 37

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,
liebe interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Die Konzeption der Kindertagesstätte „Unter'm Regenbogen" der Gemeinde Elz ist ein umfassendes Werk, in dem der Leser alles rund um die Kindertagesstätte erfährt. Erstmalig 2005 erschienen erfuhr sie anlässlich des 15 jährigen Jubiläums erstmals 2011 und noch einmal 2014 eine Überarbeitung.

Die Kindertagesstätte „Unter'm Regenbogen" besteht nun schon 15 Jahre.
Sie ist eine der größten Einrichtungen in ganz Hessen. Die Kindertagesstätte kann bis zu 124 Kinder in 6 Gruppen aufnehmen.

Die Möglichkeit, Kinder mit speziellem Förderbedarf zu betreuen, gab es in der Einrichtung schon 1997 und besteht bis heute weiter fort.
Seit Sommer 2001 verfügt die Kindertagesstätte auch über ein Angebot mit 25 Ganztagsplätzen.
Seit 2006 werden Kinder ab 2 ½ Jahren und seit 2013 Kinder ab 2 Jahren aufgenommen.

Veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen (beide Elternteile berufstätig, viele Alleinerziehende, ein steigender Anteil multinationaler Familien), sowie erhöhte Anforderungen an die vorschulische Bildung haben im Bereich der Kinderbetreuung zu Veränderungen geführt. Kindertagesstätten sind für die Kinder ein zunehmend zentraler Lebens- und Bildungsraum, in dem sie sich entwickeln und heranwachsen können. Die Anforderungen an die Qualität der Arbeit steigen daher ständig.

Für die Zukunft wünsche ich mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und den Erzieherinnen zum Wohle aller Kinder und dass noch viele Kinder hier eine schöne, anregungsreiche und unbeschwerte Kindheit verbringen können.

Elz, im Juni 2020

Horst Kaiser

Herzlich willkommen in der Kindertagesstätte „Unter'm Regenbogen"!

Mit unserer Konzeption wollen wir Ihnen als Eltern, neuen Mitarbeiterinnen und Interessierten einen kleinen Einblick in unsere Einrichtung und unsere Arbeit mit den Kindern geben.
Sie soll unsere Arbeit transparent machen, eine Orientierungshilfe sein und Außenstehenden ein umfassendes Bild von unserer Kita vermitteln.

Anschrift

Kindertagesstätte
„Unter'm Regenbogen"
Am Musikantenring 3
65604 Elz
Tel.: 06431/ 58 00 01
Fax.:06431/ 57 09 55 4
Email: kita.regenbogen.elz@web.de
Homepage: kitauntermregenbogen-elz.de

Träger

Gemeinde Elz
Rathausstraße 39
65604 Elz
Tel.: 06431/ 95 75-0
Fax: 06431/ 95 75 89

Leitung

Rita Gronow und Anette Duchscherer
(mit je 19,5 Wochenstunden)

1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Individualität und Persönlichkeit von anderen Kindern.
Damit Kinder ihr Lern- und Entwicklungspotenzial einbringen und weiterentwickeln können begleiten wir die Kinder mit einer wertschätzenden und emphatischen Haltung.
Wir sehen jedes Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen und gestalten eine Lernumgebung, in der wir das einzelne Kind wahrnehmen und begleiten. Durch unser pädagogisches Handeln möchten wir die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend fördern um ihnen somit Bildungschancen zu ermöglichen.
Auf den nachfolgenden Seiten erhalten Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und die Umsetzung.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage der Einrichtung

Elz, eine große Gemeinde zwischen Lahn und Westerwald, mit über 8000 Einwohnern, liegt nur 4 km von der Kreisstadt Limburg entfernt.
Der Ortsteil Malmeneich gehört zum Einzugsbereich der Kindertagesstätte „Unter'm Regenbogen".
Elz hat gute Verkehrsbedingungen, Anbindung an die A3 und an die Bundesstraßen 8 und 49, Landesstraßen, 2 Bundesbahnlinien, Busverbindungen und Anbindung zur ICE Strecke Köln-Frankfurt.
Die Kindertagesstätte liegt abseits der Hauptverkehrsstraßen am Ortsrand von Elz in Richtung Offheim, in einer verkehrsberuhigten Zone,
im Neubaugebiet: „Am Fleckenberg".

2.2 Beschreibung der Einrichtung

Die Kita besteht aus zwei Gebäudeteilen. Der ursprüngliche Teil wurde 1996 mit 4 Gruppen eröffnet. Da die Kapazität nicht mehr ausreichte, wurde ein zweigruppiger Anbau 2003 bezogen. 2020 wird durch einen weiteren An- und Umbau die Raumkapazität erweitert.
Insgesamt stehen 150 Plätze in 6 Gruppen zur Verfügung.
Es gibt 6 altersübergreifende Gruppen mit jeweils maximal 25 Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren
Für eine Aufnahme ist Voraussetzung, dass der Wohnsitz der Eltern Elz oder Malmeneich ist.
Es besteht die Möglichkeit, Kinder mit speziellem Förder- und Betreuungsbedarf inklusiv zu betreuen.
Das Mittagessen wird vom Catering Service Helfert aus Schupbach angeliefert.

2.3. Öffnungs- und Schließzeiten

Für Regelkinder:

Betreuungsmodell 1
Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 12.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Gebühr: unter drei Jahren 215,00 Euro
über drei Jahren 0,00 Euro

Betreuungsmodell 2
Montag bis Freitag 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Gebühr: unter drei Jahren 215,00 Euro
über drei Jahren 0,00 Euro

Betreuungsmodell 3
Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Gebühr: unter drei Jahren 215,00 Euro
über drei Jahren 0,00 Euro
Essen täglich 3,50 Euro

Für Tageskinder:

Betreuungsmodell 1
Montag bis Donnerstag 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag 7.00 Uhr bis 13.45 Uhr
Gebühr: unter drei Jahren 275,00 Euro
über drei Jahren 40,00 Euro
Essen täglich 3,50 Euro

Betreuungsmodell 2
Montag bis Donnerstag 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag 7.15 Uhr bis 15.00 Uhr
Gebühr: unter drei Jahren 275,00 Euro
über drei Jahren 40,00 Euro
Essen täglich 3,50 Euro

Die Eltern haben die Möglichkeit innerhalb dieses Rahmens die Betreuungszeiten ihren Bedürfnissen anzupassen.

Die Kita ist zwischen Weihnachten und Neujahr, ein Tag in den Osterferien, drei Wochen in den Sommerferien, sowie an einzelnen Tagen wie Rosenmontag, Kirmesmontag und Betriebsausflug geschlossen.
Ebenso bleibt die Kita an zwei Konzeptionstagen für die Kinder geschlossen.

In regelmäßigen wöchentlichen Teamsitzungen, sowie bei den Konzeptionstagen zweimal jährlich, wird das pädagogische Geschehen in der Einrichtung, sowie in den Gruppen reflektiert und weiter entwickelt.

2.4. Soziales Umfeld

Kinder aus den verschiedensten Familienkonstellationen (Kleinfamilien, Alleinerziehenden, Patchwork - Familien, multinationalen Familien, mit und ohne Großeltern und Verwandten) besuchen unsere Kita.
Ca. 30 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund.

2.5. Räumliche Gegebenheiten

Die Kita verfügt über 6 Gruppenräume mit einem direkten Zugang zum Außengelände. Für die Kinder unter 3 Jahren steht ein abgegrenzter Außenspielbereich zur Verfügung.
Jede Gruppe hat ihren eigenen Namen:

- Sternschnuppengruppe
- Sonnenstrahlengruppe
- Regentropfengruppe
- Wolkengruppe
- Pustewindgruppe
- Schneeflöckchengruppe

Alle Gruppen besitzen eine zweite Spielebene, in der jeweils eine weitere Spielecke eingerichtet ist.
Je zwei Gruppen benutzen gemeinsam einen Waschraum. Ein Wickeltisch steht im Waschraum der Regentropfen- und Wolkengruppe, sowie im Waschraum der Pustewind- und Schneeflöckchengruppe und steht für alle Gruppen zur Verfügung.
Ein großer Turnraum wird von allen Gruppen genutzt, ebenso das große Feuerwehr-auto im Flur. Außerdem haben wir in der Kita noch eine Küche, ein Personalzimmer, das Büro, zwei Materialräume, einen Intensivraum, zwei Personal- und eine Gästetoilette.
Im ersten Stock gibt es einen Schlafraum für die Ganztagskinder, der zur Hälfte für die Arbeit in Kleingruppen genutzt wird. Außerdem haben wir einen großen Ausweichraum mit Computerecke für vielfältige Nutzung, u.a. zur Sprachförderung, für die Vorschularbeit, für Vorlesestunden sowie zwei weitere kleine Lagerräume.

2.6. Außengelände

Das große Außengelände ist ein naturnaher Spiel-, Bewegungs- und Abenteuerraum.

Ein naturnaher Erlebnisspielraum bedeutet:

- Schaffung verschiedener Bewegungsmöglichkeiten zur Entwicklung der Motorik, des Gleichgewichtssinns und der Körperwahrnehmung
- Anregung aller Sinne durch unterschiedliche Materialien
- Fantasie anregen und ausleben
- Abenteuer und Entspannung ermöglichen
- Erleben von Natur und deren Zusammenhänge erkennen
- Soziales Miteinander und gelungene Kommunikation einüben
-

In einem ersten Bauabschnitt konnte 2011 dank der finanziellen Unterstützung verschiedener Sponsoren sowie dem engagierten Einsatz des Gemeindebauhofs, vieler tatkräftiger Eltern und Erzieherinnen ein Hügel mit Höhlengang aufgeschüttet werden sowie eine Seil- und Kletterlandschaft und ein Baumhaus mit Podest gebaut werden.
Ein separater Spielbereich für Kinder unter 3 Jahren und ein Stelzenpfad von der Kletterlandschaft zum Hügel mit Piratenausguck ist im Sommer 2014 im 2. Bauabschnitt fertiggestellt worden.
Im Rahmen unseres Jubiläums im Jahr 2016 konnte dann auch der dritte und letzte Bauabschnitt zur Nutzung freigegeben werden. Ein Rundkurs auf dem Gelände ermöglicht den Kindern, sich an verschiedenen Fahrzeugen, wie Laufrad, Roller usw. zu erproben. Ein Sand- und Wasserspielbereich ist entstanden und auf dem Gelände wurden sortenreine, einheimische Pflanzen wie z.B. Duftpflanzen, Kräuter, Schmetterlingssaum, Erdbeeren, Johannisbeeren usw. gepflanzt.

2.7. Personal

In jeder Gruppe arbeiten ausgebildete pädagogische Fachkräfte,
mit Zusatzqualifikationen als: zertifizierte Kita-Leitung; Fachkraft U3; Sozialfachwirtin; Heilpädagogin; Quint; KISS; Coach bei ADHS; qualifizierte Sprachförderkräfte; interkulturelle Fachkraft; zertifizierte Praxisanleiterin; Ausbildungsbeauftragte; Erziehungsberaterin.
Insgesamt sind in unserer Einrichtung tätig:

- 2 Leiterinnen
  (Teamleitung: 2 Mitarbeiterinnen teilen sich eine Vollzeitstelle)
- 4 Vollzeitkräfte
- 14 Teilzeitmitarbeiterinnen
- 2 Hauswirtschafterinnen (Teilzeit)
- 2 Teilzeitmitarbeiterinnen (Sprachförderung für deutsche Kinder, Sprachförderung und Integration für Kinder mit Migrationshintergrund,
- 2 Teilzeitmitarbeiterinnen (Integration für Kinder mit speziellem Förderbedarf)

Die Reinigung der Räumlichkeiten übernimmt eine Firma.

Die Kita ist eine anerkannte Ausbildungsstelle für Berufspraktikantinnen und Sozialassistentinnen. In der Regel bilden wir jährlich 1-2 Berufspraktikantinnen und bis zu 3 Sozialassistentinnen aus. Zudem gibt es eine Stelle für das „Freiwillige Soziale Jahr" und zwei Stellen für den „Bundesfreiwilligen Dienst".

2.8. Ein Tag in unserer Kita

7.00 Uhr - 8.00 Uhr	Frühdienst in der Sonnenstrahlengruppe oder Sternschnuppengruppe und in der Pustewindgruppe oder Schneeflöckchengruppe, anschließend sind alle Gruppen geöffnet.
7.00 Uhr - 9.15 Uhr	Bringzeit
7.00 Uhr - 11.00 Uhr	Freispielzeit in den verschiedenen Bereichen: Bauecke Kuschelecke Leseecke Maltisch Puppen-/Kaufladenecke Bewegungsbaustelle Feuerwehrauto Angeleitetes Turnen Zielgruppenorientierte und gelenkte Angebote Vorschularbeit Projektorientierte Angebote
8.00 Uhr - 10.00 Uhr	Freies Frühstück: Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Wasser und Tee stehen auf Wunsch bereit. Jeden 1. Mittwoch/Donnerstag im Monat findet ein gemeinsames Frühstück der Gruppen 1-4 statt. Die Erzieherinnen und die Kinder bereiten das Frühstück vor. In den Gruppen 5 und 6 frühstücken die Kinder täglich gemeinsam ihr mitgebrachtes Essen.
11.00 Uhr - 11.45 Uhr	Gemeinsame Schlussrunde: Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche, Liedeinführungen, Klanggeschichten, Experimente, Rollenspiele, Kreisspiele, rhythmisch-musikalische Spiele, Geburtstagsfeiern …
11.45 Uhr - 13.00 Uhr	Regelkinder: Abholzeit, Freispielzeit Je nach Wetterlage spielen die Kinder auf dem Außengelände.
12.15 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen der Tageskinder
13.00 Uhr - 14.00 Uhr	Tageskinder: 2 - 4 jährige Kinder: bis 14:45 Uhr Schlafenszeit

in Absprache mit den Eltern,
bzw. unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des einzelnen Kindes.
5 - 6 jährige Kinder: Freispielzeit in der Wachgruppe; Entspannungsangebote

Nachmittagsbetreuung

Regelkinder:

Dienstag bis Donnerstag

14.00 Uhr – 14.30 Uhr	Bringzeit der Regelkinder
14.00 Uhr - 16.30 Uhr	Freispielzeit
16.00 Uhr – 16.30 Uhr	Abholzeit der Regelkinder

Tageskinder

Montag

14.00 Uhr - 16.30 Uhr	Freispielzeit, Abholzeit der Tageskinder

Freitag

14.00 Uhr - 15.00 Uhr	Freispielzeit, Abholzeit der Tageskinder

Kinder und Uhren dürfen nicht ständig aufgezogen werden,
man muss sie auch gehen lassen.
(Jean Paul)

3. Grundlagen unserer Arbeit

3.1 Gesetze und Verordnungen

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), das hessische Kindergartengesetz, der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan sowie die Vorgaben des Trägers (Satzung).

Die Kindertagesstätte als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe hat einen familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit soll gefördert werden.
Ziel ist es, die kindliche Entwicklung zu stärken und kindliche Lernprozesse zu ermöglichen.

3.2 Kinderschutz

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder-und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde, das Jugendamt, mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII abgeschlossen.
Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und gegebenenfalls unter Heranziehung einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und / oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt.
Dieses Verfahren ist allen Mitarbeitern geläufig und die Zusammenarbeit mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft gewährleistet. In diesem Verfahren ist es uns besonders wichtig, Familien frühzeitig mit einzubeziehen.
Hierbei ist eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft eine gute und wichtige Voraussetzung.
Wir weisen darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

4. Partizipation

Partizipation heißt die Kinder in der Beteiligung und Teilnahme an Abläufen im Alltag miteinzubeziehen.
In unserer Einrichtung wirken die Kinder bei der Gestaltung des Alltags, ihrem Alter, Ihren Bedürfnissen und ihrer Entwicklung entsprechend mit.
Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder erarbeiten wir in Einzelgesprächen oder in der Gesamtgruppe, zum Beispiel im Stuhlkreis.
Dazu nutzen wir u.a. folgende Methoden:

- Meinungsabfragen: Daumen hoch, Smiley Abfrage, Ampel Abfrage
- Abstimmungen im Stuhlkreis
- Kinderparlament (ist in Planung)
- Diskussionsrunden

Durch Partizipation ermöglichen wir den Kindern u.a.

- Eigene Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu verbalisieren
- Entscheidungen zu treffen
- Gesprächsregeln kennenzulernen und anzuwenden
- Demokratisches Verhalten einzuüben
- Die Wertschätzung der eigenen Person zu erfahren
- Kinder stark zu machen

Im Flurbereich der Kita werden Informationen zum Kinderparlament zur Einsicht für Kinder und Eltern aufgehängt
Die größte Möglichkeit zur eigenständigen Entscheidung haben Kinder innerhalb des Freispiels. Dort können sie Spielpartner, Spielmaterial Ort und Dauer des Spiels selbst bestimmen.
Während dieser Zeit haben die Erzieherinnen durch interaktives Spiel und Beobachtungen die Möglichkeit, Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen.

Kinder sind kompetente Akteure der eigenen Entwicklung.

5. Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder und Elternzufriedenheit spielen bei uns eine große Rolle. Dies setzt auch einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden voraus. Wir sehen Beschwerden als Chance zur Weiterentwicklung. Kinder sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten an eine gelungene „Beschwerdekultur" herangeführt werden, um sich souverän für die eigenen Bedürfnisse und Belange einsetzen zu können.
Die Bedürfnisse der Kinder werden von uns wahrgenommen, wir gehen darauf ein, hören zu und nehmen Kinder ernst in ihren Äußerungen.

Kinder haben die Möglichkeit, sich zu beschweren

- Indem wir uns jederzeit als Gesprächspartner anbieten
- Indem Kinder sich frei äußern und ihre Meinung sagen können
- Durch Reflektieren von Projekten und Handlungen, z.B., was war gut, was weniger
- Durch Erlernen von Ausdrucksformen, z.B., „was finde ich gut", „wie fühle ich mich", „worüber habe ich mich geärgert"
- Indem wir über Vorfälle in der Gruppe reden
- Indem wir den Umgang mit Bewertungsformen lernen, z.B., durch Smileys, Vergabe von Punkten, demokratisches Abstimmen
- Durch das Kinderparlament bzw. die Kinderkonferenzen

Die Kinder lernen, anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen.

6. Eingewöhnung und Übergänge in unseren Gruppen

Seit 2013 werden auch Kinder ab 2 Jahren betreut. In den altersübergreifenden Gruppen 5 und 6 stehen zwei Gruppenräume zur Verfügung, in denen jeweils bis zu 18 Kinder im Alter von 2-4 Jahren betreut werden. Diese Gruppen verfügen über ein separates altersgerechtes Außengelände.
Um den Kindern den Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung zu erleichtern, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell (INFANS Berlin 1990)
Der genaue zeitliche Verlauf der Eingewöhnung richtet sich jedoch individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Eine Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Gruppe, bleibt ca. 1 Stunde im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.
Die Bezugsperson versucht sich relativ passiv zu verhalten und fungiert als sicherer Hafen des Kindes. So kann das Kind den Gruppenraum erkunden und eine Beziehung zu einer Erzieherin aufbauen.
In der Regel findet nach einigen Tagen der erste Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verlässt für einen vorgegebenen Zeitraum den Gruppenraum. Anhand der Reaktion des Kindes auf den Trennungsversuch verläuft die weitere Eingewöhnung.
Diese ist beendet, wenn das Kind die Bezugserzieherin akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Untröstliches Weinen des Kindes erfordert eine längere Eingewöhnungszeit.
In der Regel erfolgt der Gruppenwechsel in die Kindergartengruppe zwischen dem 3 und 4 Geburtstag.
Es finden „Schnuppertage" statt, wodurch das Kind gemeinsam mit seiner Bezugserzieherin die neue Gruppe kennenlernen kann.
Unser Ziel ist es, den Kindern den Übergang von der einen in die andere Gruppe zu erleichtern.
Die Aufnahme in die altersübergreifenden Gruppen 1-4 findet individuell nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder statt. Nach dem Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen Kind und Erzieher ist ein behutsamer Übergang zwischen Elternhaus und Kindergarten gewährleistet.

7. Unsere pädagogische Arbeit

Kinder lernen aus eigener Erfahrung. Sie müssen die Möglichkeit haben selbst auszuprobieren. Sie lernen am besten, wenn sie sich wohlfühlen, das Gruppengefühl vertrauensvoll ist und sie als eigenständige Person gesehen werden.
Als erstes wollen wir daher in der Kita eine entspannte und anregende Atmosphäre schaffen, in der sich jedes Kind wohlfühlt und so angenommen und akzeptiert wird, wie es ist. Jedes Kind soll fühlen: „Ich bin wichtig."
Basis hierfür sind gute emotionale Bindungen zwischen den Kindern und den Erwachsenen, um Kindern einen sicheren Rückhalt zu bieten. Nur dann werden Kinder neugierig und motiviert auf ihre Umwelt zugehen, was wiederum eine Grundvoraussetzung für das Gelingen von inklusiver Bildung ist.

Bei der Planung unserer Arbeit berücksichtigen wir insbesondere die Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder. Wir holen das Kind dort ab, wo es steht. Wir wählen Wege, die Kinder ganzheitlich zu fördern. Wir sprechen dabei möglichst viele unterschiedliche Sinne an, da Kinder so leichter lernen und behalten. Wir schauen uns z.B eine Apfelsine im Buch an, halten diese in den Händen, riechen und schmecken das Obst.

In den altersübergreifenden und geschlechtsgemischten Gruppen arbeiten wir unter anderem auch situationsorientiert. Durch die Altersmischung lernen die Kinder Rücksichtnahme und Verantwortung für jüngere Kinder und fungieren gleichzeitig als Vorbild. Wir greifen Alltagssituationen und Themen auf, die für die Kinder eine große Bedeutung haben. Dadurch ist das Interesse der Kinder sehr hoch und der Lernerfolg größer.
Manche Themen werden mit den Kindern innerhalb eines Projektes ausgearbeitet. Die Ideen der Kinder werden aufgegriffen und verwirklicht.
Wir gehen auch auf Themen ein, die wir für die Entwicklung der Kinder als wichtig erachten oder wir greifen Themen auf, die aus dem Umfeld der Kinder stammen.
Das Kind lernt dabei mit Dingen und Situationen kompetent umzugehen.

Diese Kompetenzen sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder wichtig und helfen dem Kind, auch mit Veränderungen und Belastungen angemessen umzugehen.

Unsere Ziele:

Selbstkompetenz:

- sich selbst und die Umwelt wahrnehmen und akzeptieren
- Gefühle angemessen ausdrücken
- eigene Bedürfnisse, Interessen und Befindlichkeiten mitteilen
- selbstbewusst und kritikfähig sein
- wissbegierig und lernfreudig sein
- kreativ, musisch, motorisch tätig sein

Sozialkompetenz:

- sich in eine Gemeinschaft einfügen
- allein und mit anderen spielen
- Konfliktsituationen gewaltfrei lösen
- Gefühle und Bedürfnisse anderer berücksichtigen
- Anderen helfen und Verständnis für andere entwickeln
- Beziehungen aufbauen und aktiv mitgestalten
- die Notwendigkeit von Regeln erkennen und einhalten

Sachkompetenz:

- lernen mit der engeren und weiteren Umwelt umzugehen
- sachgemäßer Umgang mit Materialien
- Natur erfahren und wertschätzen
- erfahren, dass man und wie man lernt

Die verschiedenen Kompetenzen sind keine voneinander unabhängigen Dimensionen der Entwicklung und des Lernens, sondern sie stehen in ständiger enger Wechselwirkung. In realen Situationen werden in der Regel verschiedene Kompetenzen angesprochen. Kinder lernen ganzheitlich in für sie bedeutsamen Handlungszusammenhängen. Grundlagen der elementaren Bildung sind sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und Spiel.

7.1 Bildungsbereiche

Wir fördern:

Im emotionalen Bereich:
- ermutigen, Loben, Trösten
- Sicherheit geben
- loslösen von den Eltern
- Frust, Trauer, Wut zulassen
- Kritik annehmen und konstruktiv ausüben
- angemessener Umgang mit Aggressionen
- …

Im Bereich der Selbständigkeit:
- alleine an- und ausziehen
- Tätigkeiten auswählen
- Entscheidungen treffen
- Übernahme kleiner Aufgaben
- Toilettengang
- richtiges Händewaschen
- aktive Teilnahme an der Gruppe
- …

Im hauswirtschaftlichen Bereich:
- gemeinsames Backen, Kochen
- aufräumen
- Tisch decken
- Blumen gießen
- …

Grobmotorik:
- Turnstunden Bewegungsübungen, Tänze,
- Bewegungsspiele
- Bewegungsbaustelle,
- vielfältige Bewegungs-möglichkeiten auf dem Außengelände und in der Einrichtung
- Naturtage und Ausflüge
- Fahrzeuge im Außengelände
- …

Im kreativen Bereich:
- mit unterschiedlichen Materialien bauen, basteln, malen und gestalten
- Umsetzung eigener Ideen
- Möglichkeit zum Experimentieren
- Erfinden von Geschichten
- …

Feinmotorik:
- schneiden, Kneten, Malen, Perlen auffädeln, Steckspiele
- konstruieren in der Bauecke
- …

Im musisch-rhythmischen Bereich:
- gemeinsames Singen, Musizieren, Tanzen
- Fingerspiele, Reime
- aktives Hören
- Theaterstücke und themenbezogene Aufführungen
- …

Im kognitiven (geistigen) Bereich:

- Konzentrationsübungen
- Erfahrungen mit Mengen, Formen, Farben, Größen, Mustern, Raum, Zeit und Gewicht
- Lösungsstrategien im Spiel entwickeln
- …

Im sprachlichen Bereich:

- Fingerspiele, Reime, Gedichte, Laut- und Wortspiele
- Beobachten und beschreiben
- zuhören können
- Gefühle und Bedürfnisse sprachlich ausdrücken
- Bilderbuchbetrachtung
- Geschichten erzählen
- Kleingruppenarbeit
- …

Im Bereich von Natur und Umwelt:

- Pflanzenpflege (Experimente/Säen)
- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Kooperation mit dem Obst- und Gartenbauverein
- Naturbeobachtung
- Erleben des jahreszeitlichen Wechsels
- Trennung des Mülls
- …

Im religiösen Bereich:

- christliche Feste feiern
- biblische Geschichten
- Gottesdienstbesuche
- anderen Religionen offen begegnen
- …

Im zwischenmenschlichen Bereich:

- Konfliktfähigkeit
- Erlernen und umsetzen von sozialen Regeln
- Grenzen annehmen
- Hilfe geben und annehmen können
- Empathie zeigen
- Erlernen von Umgangsformen
- Vorurteilsfreier Umgang mit anderen Menschen (Kulturen)
- …

Gesundheitsförderung:

- Bewegungsangebote im Turnraum
- Spaziergänge im Umfeld
- Ernährungsaufklärung
- Vorbild beim Mittagessen
- Entspannungsangebote
- Spezialangebote z.B. Judo oder Psychomotorik
- …

7.2 Freispiel

Das Freispiel ist ein zentraler Teil der pädagogischen Arbeit und nimmt zeitlich gesehen einen größeren Raum ein, als es bei vorgegebenen Aktivitäten der Fall ist. Hier bestimmt das Kind zum größten Teil selbst, wo, wie lange und mit wem es welches Spiel spielt. Es kann spontan seine Ideen verwirklichen, Neues entdecken und sich kreativ mit seiner Umwelt auseinander setzen.
Dies geschieht in den unterschiedlichen Spielbereichen wie z.B. in der Puppenecke z.B. durch Rollenspiele, der Bauecke, am Tisch oder aber auch auf dem Außengelände. Es sammelt hier die unterschiedlichsten Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Materialien, es experimentiert, entdeckt und begreift auf eigene Weise seine Lebenswelt.
Gleichzeitig werden soziale Kontakte aufgebaut und gepflegt.
Im freien, gemeinsamen Spiel erproben Kinder zwischenmenschliche Verhaltensmuster wie z.B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Durchsetzungsvermögen und lernen sprachlich auszudrücken, was sie möchten und was nicht. Ebenfalls lernen sie Konflikte zu lösen und verarbeiten Erlebtes und Probleme, die im Miteinander auftauchen können.
Ab dem 5. Lebensjahr können die Kinder das Außengelände eigenständig nutzen. Hierfür müssen die Kinder einen „Außengeländeführerschein" erlangen. Hiermit soll sichergestellt werden, dass Regeln verstanden und Grenzen eingehalten werden.
Die Aufgabe der Erzieherin im Freispiel ist es, Kinder an Regeln heranzuführen und sie bei Konflikten zu unterstützen. Sie stellt geeignetes Spielmaterial bereit, sorgt für eine entspannte, störungsfreie Atmosphäre und beobachtet die spielenden Kinder genau, um gegebenenfalls neue, kleine Impulse geben zu können.
Diese Beobachtungen sind Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit und für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.
Wir erhalten dadurch nicht nur Informationen über den Entwicklungsstand, sondern auch über ihre Interessen, Ressourcen und einen möglichen Förderbedarf.

7.3 Zielgruppenorientierte Angebote

Im gelenkten Spiel und der zielgruppenorientierten Arbeit geht der Impuls von der Erzieherin aus.
Während des Freispieles oder auch danach bietet die Erzieherin eine Aktivität zu einem bestimmten Thema an, das sich an den Interessen oder Bedürfnissen der Kinder orientiert. Dieses Angebot kann für alle Kinder (z.B. Stuhlkreis) geeignet sein oder nur für eine bestimmte Zielgruppe (Kleingruppenarbeit) stattfinden.

7.4 Vorschularbeit

Vorschularbeit bezieht sich nicht nur auf das letzte Kita Jahr.
Während der gesamten Zeit erwerben die Kinder Kompetenzen durch freies Spiel, Bewegungs- und Sprachförderung und Angebote, sowie Projekte innerhalb der Gruppen.
Im letzten Jahr vor der Schule treffen sich regelmäßig gruppenübergreifend alle Kinder, die im darauffolgenden Jahr die Schule besuchen werden, um gemeinschaftlich verschiedene Themenbereiche zu erarbeiten.
Die Themen orientieren sich vorwiegend an den Ressourcen und Ideen der Kinder. Sie werden demokratisch, im Rahmen der Partizipation gesammelt und ausgewählt.
Im Vordergrund stehen Spaß am gemeinschaftlichen Tun und das Erwerben von sozialen und emotionalen Fähigkeiten.
Diese zu festigen und in der Gruppe weiter zu fördern ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft.
Die altershomogene Vorschulgruppe ermöglicht es den Kindern ihre Kompetenzen wahrzunehmen und auszubauen. Es gilt die Selbstlernprozesse der Kinder anzuregen und ihnen mit Wertschätzung zu begegnen.
Lernen soll Freude machen!

Die Vorschularbeit gliedert sich in zwei Teile:

- ► Themen, die mit jeder Vorschulgruppe bearbeitet werden wie
  - → Brandschutz mit Besuch der Feuerwehr in der Kita und im Feuerwehrgerätehaus
  - → Verkehrserziehung mit Besuch der Polizei und anschließendem Schulwegprogramm. Dies geschieht in Kooperation mit den Eltern.
  - → Umgang mit Schriftsprache/Büchern, u.a. in Zusammenarbeit mit der Bücherei („Ich bin bibfit")
  - → Mithilfe bei der Krötenwanderung unter Aufsicht des Försters
  - → Besuch der beiden Grundschulen

- ► Zudem werden mit den Vorschulkindern weitere Aktionen durchgeführt, wie
  - → gewählte Wunschthemen
  - → Theaterbesuch in der Vorweihnachtszeit
  - → Übernachtung in der Kita
  - → Abschlussfahrt

Die Vorschularbeit wird den Eltern ausführlich bei einem Elternabend vor Beginn des letzten Kita Jahres vorgestellt. Die laufenden Termine und Inhalte werden sichtbar dargestellt und zusätzlich in einem frei zugänglichen Ordner festgehalten.
Im Rückblick an ein Thema haben die Eltern die Möglichkeit sich darüber einen Einblick zu verschaffen.
Fazit: Kein Vorschulprogramm allein kann dafür sorgen, dass ein Kind die Herausforderungen, welche die Einschulung mit sich bringt, problemlos meistert!

7.5 Aktionen und Projekte

Die Themen der Projekte und Aktionen richten sich nach den Interessen, Bedürfnisse oder jahreszeitlichen Abläufen. Innerhalb eines Projektes machen wir vielfältige Angebote, die das Alter und den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigen. Gemeinsame Erlebnisse, Beobachtungen, Wissensvermittlung, Spaß und Interesse an neuen Dingen sind uns bei der Durchführung besonders wichtig. Wir besprechen gemeinsam die Abläufe und werten die Aktionen mit den Kindern aus.

Für Projektarbeit nutzen wir auch Funktionsräume der Kita oder gestalten gemeinsame Aktionen außerhalb der Kita.
Da die Projekte manchmal auch gruppenübergreifend durchgeführt werden, haben die Kinder die Möglichkeit mit Kindern aus anderen Gruppen in Kontakt zu treten, um so ihren Freundeskreis zu erweitern und oder sich auszutauschen:

Hier ein paar Beispiele für Projekte und Aktionen in unserer Kita:

- Besuch im Seniorenheim
- Gemeinsames Gärtnern mit dem Obst- und Gartenbauverein
- Besuch beim Patenzahnarzt
- Psychomotorik Stunden in der Kita
- Meditative Entspannungsübungen
- Judo
- Begleitetes Malen
- Themenbezogene Ausflüge/Abschiedsausflug der Vorschulkinder
- Theaterbesuche
- Naturtage
- Besichtigungen: Bauernhof, Polizei, Feuerwehr, Bücherei, Imkerei…

Durch Elternbriefe und Aushänge informieren wir Eltern über unsere jeweiligen Aktionen und Projekte. Je nach Projekt oder Aktion sind Eltern aktiv in der Mitgestaltung oder in Abläufen miteingebunden.

Wir achten darauf, regelmäßig Projekte in der Natur anzubieten, hier erleben die Kinder sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen. Es gibt viel zu entdecken, zu beobachten zu forschen. Zusammenhänge zu begreifen und auch Wissen anzueignen. Auch können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und sich kreativ mit nicht vorgefertigtem Spielzeug betätigen.

7.6 Feste im Jahreskreis

Im Laufe des Jahres feiern wir viele Feste. Diese können themenbezogen und oder traditionell sein. Wie zum Beispiel: Geburtstage, Fastnacht, Ostern, Kirmes, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten. Wir geben auch andern Kulturen Raum und sind offen für Bräuche oder Rituale aus anderen Ländern kennenzulernen.
Oft stellen wir auch Gemeinsamkeiten fest oder wir nehmen die Unterschiede wahr und besprechen diese.
Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir die Feste vor, indem wir Lieder singen, basteln, gestalten und Geschichten hören. Viele Feste feiern wir gruppenübergreifend oder gemeinsam mit allen Kindern wie zum Beispiel Oma/Opa Feste, Gruppenfeste oder Jubiläen.
Die gemeinsamen Vorbereitungen fördern das Gemeinschaftsgefühl und die Vorfreude auf die Feierlichkeiten.

Kirmes

Oma-Opa Fest

interkulturelle Woche

Fasching

7.7 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache ist für alle ein Instrument, um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit Anderen auszutauschen.
In der Familie wird Sprache von Geburt an erworben. Diesen Prozess wollen wir vom ersten Kindergartentag an in unseren Gruppen mittragen und fördern.
Für die gelingende Förderung benötigen die Kinder eine freundliche, sprachanregende und vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie sich angenommen und akzeptiert fühlen.
Durch die Strukturierung des Gruppenraumes bietet sich fortlaufend die Möglichkeit zur Kommunikation in Kleingruppen oder im Dialog.
Die verschiedenen Spielecken in den Gruppenräumen regen zu Rollenspielen an und fördern die Sprachentwicklung.
Wir bieten Rückzugsmöglichkeiten in Form vom Kuschel- oder Leseecken, in denen sich die Kinder Bücher anschauen und Geschichten hören können.
Wir schaffen motivierende Sprachanlässe, die Motorik und Sprache miteinander verbinden, z.B. spontane Sprach- und Fingerspiele, Bewegungsspiele, Kreis- und Singspiele.
Die Erzieher*innen sind aktive Zuhörer mit einer offenen Dialoghaltung. Wertschätzend und empathisch geben sie den Kindern, wenn nötig, ein korrektives Feedback. In allen Alltagshandlungen werden die Kinder mit eingebunden und sprachlich begleitet, wie z.B. beim Tisch decken, gemeinsamen Vorbereiten des Frühstückes und beim An- und Ausziehen.
Wir berücksichtigen die Familienkultur, sowie das soziale und sprachliche Umfeld der Kinder und ihren individuellen Entwicklungsstand. Wir stellen Medien wie Bücher und Lieder in verschiedenen Sprachen zur Verfügung.
Zur Förderung der Sprachkompetenz setzen wir zur Zeit zwei Maßnahmen um, die vom Land Hessen bezuschusst werden.
Zwei zusätzliche pädagogische Fachkräfte bieten gezielte Sprachförderung an. Diese Angebote finden in den einzelnen Gruppen wie auch gruppenübergreifend vorwiegend in Kleingruppenarbeit, bzw. Einzelförderung statt. Sie bieten den Erzieher*innen die Möglichkeit für jedes Kind individuell die Sprachförderung zu planen.
Die Ergebnisse der PISA – und anderer Bildungsstudien haben in den vergangenen Jahren zu der Forderung einer frühen Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen geführt. Das Sprachscreening (KISS) ist das für Hessen entwickelte Verfahren zur Sprachstanderfassung für 4 – 4,5 jährige Kinder mit Deutsch als Muttersprache oder als Zweit – Sprache. Es dient der Bestimmung der sprachlichen Fähigkeiten und des Kommunikationsverhaltens.

8. Portfolio

-Lernschritte sichtbar machen-
Ein Portfolio begleitet Lernprozesse und ist ein gemeinsames Arbeitsinstrument von Erzieher*innen und Kindern, welches ermöglicht, Bildungsdokumente der Kinder festzuhalten.
Wir dokumentieren kleine und große Entwicklungsschritte, die jedes Kind individuell für sich meistert, im Portfolio schriftlich und bildlich.
Mögliche Inhalte können sein:

- Kindermund
- Kinderinterview
- Bilddokumentation
- Geburtstag des Kindes
- Beobachtungen
- Lerngeschichten

Diese Dokumentation fördert und vertieft das Verständnis der individuellen Sichtweise des einzelnen Kindes.
Sie bildet die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und gibt Impulse für den Dialog mit den Kindern.

Die Portfoliomappen stehen den Kindern und Eltern zur Einsicht jederzeit zur Verfügung.

9.Inklusion

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt
Es ist normal, verschieden zu sein
Unsere pädagogischen Fachkräfte sind sich der Diversität der Familien bewusst. Täglich erleben wir die Vielfältigkeit in den Kindergruppen. Sie spiegelt sich unter Anderem wieder in der Heterogenität, den soziokulturellen Erfahrungen, den Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf, der emotionalen Entwicklung, ebenso der kognitiven und sprachlichen Voraussetzung.
Durch eine vorurteilbewusste Erziehung bieten wir jedem Kind vielfältige Lern und Erfahrungsmöglichkeiten.
Wie sieht bei uns eine vorurteilsbewusste Erziehung aus?

- Ständige Reflexion der eigenen Haltung
- Sensibilität für die Signale der Kinder
- Empathisch und verständnisvoll
- Aufgreifen von Interessen und Themen der Kinder
- Kritisches Hinterfragen von Einflüssen auf Bildungsprozesse
- Abbau von Barrieren die zur Benachteiligung führen

Wir bieten den Kindern ein vielfältiges Raum und Spielangebot.
Neben der individuellen, bedürfnisorientierten Förderung wird bei allen Kindern die soziale Kompetenz gestärkt und die Möglichkeit geschaffen jedes Kind in seiner persönlichen Entwicklung angemessen zu unterstützen.

- Materialien sind für alle Kinder zugänglich
- Sensibilität der Kinder untereinander fördern
- Toleranz gegenüber den Verhaltensweisen anderer Kinder
- Vorbildfunktion

Alle Kinder werden in ihrer Identität gestärkt.
In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Kindern mit einem erhöhten Betreuungsbedarf Integrationsplätze anzubieten. Zusätzliche Fachkräfte unterstützen das Fachpersonal.
Elterncafé, interkulturelle Woche, Bücher, Eltern lesen vor

10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Kindertagesstätte ist in der Regel die erste außerfamiliäre Institution in der Kinder das Zusammenleben in einer großen Gemeinschaft erfahren. Das Kind verlässt stundenweise seine ihm vertrauten Bezugspersonen sowie die gewohnte häusliche Umgebung.
Heute sind häufig beide Elternteile berufstätig oder ein alleinerziehender Elternteil übernimmt vorrangig die Verantwortung und Erziehung für das Kind. Für die Kinder ist der Kindergartenalltag eine neue Herausforderung und ein wichtiger Erfahrungsbereich, der für eine kürzere oder längere Zeit des Tages eine notwendige Ergänzung zur Familie bietet.
Die Eltern und die Fachkräfte erziehen, bilden und betreuen gemeinsam. Eine enge Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes ist deshalb von großer Wichtigkeit und seitens der Einrichtung sehr gewünscht. Eltern und das Kita – Personal bilden eine **Erziehungspartnerschaft**, in der sie ihre **Erziehungsziele und- methoden** aufeinander abstimmen, den **Erziehungsprozess** gemeinsam gestalten und sich gegenseitig unterstützen.
Wir bemühen uns um eine offene und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern, die sich immer im Aufbau befindet. Die Beziehung zu den Eltern wächst langsam, mit jedem Gespräch und jeder Aktivität. Sie ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Verständnis.
Die nun folgenden Punkte sollen uns dabei helfen:

10.1. Anmeldegespräch/ Aufnahmegespräch

Im Anmeldegespräch geben die Leitungen der Einrichtung einen kurzen Überblick über die organisatorische und pädagogische Arbeit des Kindergartens und führen die Eltern durch die Einrichtung. Nach der Aufnahme vereinbaren die Fachkräfte einen Termin mit den Eltern, um im Rahmen dieses Gesprächs den **Aufnahmebogen** zu besprechen.
Dieser Bogen beinhaltet Fragen das Kind betreffend (Essgewohnheiten, Schlafrituale, Lieblingsspiele, etc..).
Dies sind wichtige Informationen für die jeweiligen Fachkräfte, um den Kindern das Einleben im Kindergarten zu erleichtern. Eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, um es in evtl. schwierigen Situationen (Verabschiedung am Morgen, Mittagsschlaf in der Einrichtung, etc.,) besser auffangen zu können.
Darüber hinaus besteht die Möglichkeit „ Schnuppertreffen" zu vereinbaren, damit das Kind seine zukünftige Gruppe näher kennenlernen kann.

10.2. Tür– und Angelgespräch während der Bring-und Abholzeit

Das Tür – und Angelgespräch zwischen Eltern und Erziehern dient einem kurzen Austausch über aktuelle Informationen des Tages das Kind betreffend, wie z.B. wichtige Erlebnisse des Kindes am Tage, kleine Verletzungen, Abmeldung bei Urlaub oder Arztbesuch, etc., etc.,.
Es kann von beiden Seiten gewünscht werden.
Für einen ausführlicheren Austausch bieten wir Elterngespräche an, die Sie mit uns zeitnah vereinbaren können.

10.3. Elterngespräch / Entwicklungsgespräch

Der Austausch zwischen Eltern und Erzieher sollte in einem terminlich vereinbarten Gespräch erfolgen. Hierbei versuchen wir den Eltern z.B. bei Erziehungsfragen, Entwicklungsschritten der Kinder oder Problemen beratend zur Seite zu stehen. Einmal im Jahr finden **Elternsprechtage** statt, an denen wir über jedes Kind ein Entwicklungsgespräch anbieten. Wir tauschen dabei mit den Eltern die Beobachtungen in der Kita und in der Familie aus.

10.4. Hospitation

Eltern haben die Möglichkeit durch eine Hospitation am Gruppengeschehen teilzunehmen und ihre Kinder beim Spielen mit Anderen vormittags zu erleben. Dazu vereinbaren die Eltern einen Termin mit den Fachkräften in den Gruppen. Diese Hospitationen tragen dazu bei:
- eventuelle Unsicherheiten seitens der Eltern abzubauen, da man einen Einblick in das Gruppengeschehen bekommt
- einen Eindruck darüber zu gewinnen, was das eigene Kind den Tag über alles so leistet.

10.5. Elternabend

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend für alle Eltern statt, der zur Informationsweitergabe dient (Termine, Aktionen im laufenden Jahr, u.v.m.).
An diesem Abend wird auch der neue Elternbeirat gewählt. Dieses Gremium ermöglicht Eltern beratend die Arbeit im Kindergarten zu begleiten. S. bitte auch Punkt 5.6.
Darüber hinaus bieten wir im laufenden Kindergartenjahr auch themenorientierte Elternabende an, sowohl innerhalb der Gruppe als auch für die Gesamtelternschaft, z.B. „Raus aus der Brüllfalle; Ernährung; Medienerziehung,… .

10.6. Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt und ist Ansprechpartner für die gesamte Elternschaft. Er steht den Fachkräften in der Einrichtung beratend und unterstützend zur Seite. In regelmäßigen Abständen trifft er sich mit den Leitungen des Kindergartens um Termine, Informationen und evtl. Probleme zu besprechen. Die Protokolle von diesen Sitzungen werden an der Infowand vor jeder Gruppe ausgehängt.
Die Bildung und Aufgaben des Elternbeirates sind in den Richtlinien der Gemeinde Elz definiert.

10.7. Elterncafé

Zurzeit findet das Elterncafé halbjährlich für die Gruppen 1 – 4 statt. In dieser Zeit gibt die Sprachförderkraft einen Einblick in die alltagsintegrierte Sprachförderung. Mithilfe von Fotos und Videos werden alltägliche Situationen exemplarisch verdeutlicht. Z.B. „ Wie funktioniert ein Streit; Kompromisse finden; wir gehen ins Zahlenland.
Außerdem haben die Eltern die Gelegenheit die Portfoliomappen ihrer Kinder einzusehen.
Abschließend gibt es einen kleinen Vortrag rund um das Thema Spracherwerb (z.B. Mundmotorik, Zahngesundheit, Regeln und Konsequenzen,…)

10.8. Elternbriefe

In unserem Kindergarten informieren wir unsere Elternschaft auf verschiedensten Wegen. So können wir Alle erreichen und einen guten Informationsfluss gewähren.
Mit unserer „**Regenbogenpost**" informieren wir vierteljährlich über aktuelle Termine, Veranstaltungen und Aktivitäten. Das kleine Heft wird nach der Fertigstellung an alle Eltern ausgeteilt.
Wichtiges aus dem Kindergartenalltag (akute Krankheiten, Angebote für Eltern und Kinder) finden Eltern auch an der Eingangstür und der Stellwand im Eingangsbereich.
Der Speiseplan für die Tageskinder hängt neben der Küchentür.
Kurzfristig festgelegte oder anberaumte Termine (z.B. Einrichtung geschlossen oder Notgruppe wegen Personalversammlung, Erste Hilfe – Kurs des Personals, etc.,) werden ebenfalls an alle Eltern ausgeteilt.

10.9. Feste und Aktivitäten

Im Laufe des Kindergartenjahres gibt es auch allerhand mit den Kindern zu feiern, z.B. Faschingsfest, Ostern, Erntedank, Kirmes, St. Martin, St. Nikolaus, etc..
Im jährlichen Wechsel findet ein größeres Fest statt, z.B. Großelternfest, Sommerfest, Tag der offenen Tür,….
Wir möchten hiermit einen Beitrag zur Brauchtumspflege in unserer Region leisten und uns als Einrichtung im Ort integrieren. Gleichzeitig geben wir Außenstehenden die Möglichkeit zu einem Einblick in unsere tägliche Arbeit.
Darüber hinaus finden auch Aktivitäten statt, die in den Kindergartenalltag mit einfließen (Laternenbasteln mit den Vätern, Gruppenfeste z.B. nach Abschluss eines Projektes, Eltern begleiten das Schulwegprogramm, Eltern und Kinder – Bewegungsstunde" Fit for Fasching", u.v.m.) .
Wir versuchen hiermit allen Eltern einmal die Gelegenheit zu geben, sich im Kindergarten einzubringen und Zeit mit dem eigenen Kind zu verbringen.
Einmal im Jahr laden wir außerdem zu einem interkulturellen Nachmittag ein, den wir im Rahmen der bundesweit stattfindenden „Interkulturellen Woche" anbieten. Wir möchten hiermit ein Zeichen setzen für das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Nationalität, Religion oder Kultur.

Außerdem organisieren wir zweimal im Jahr für die Eltern eine **Buchausstellung** mit pädagogisch wertvollen Bilderbüchern und im Frühjahr gemeinsam mit dem Elternbeirat einen **Fahrradbasar.**

11. Beschwerdemanagement für Eltern

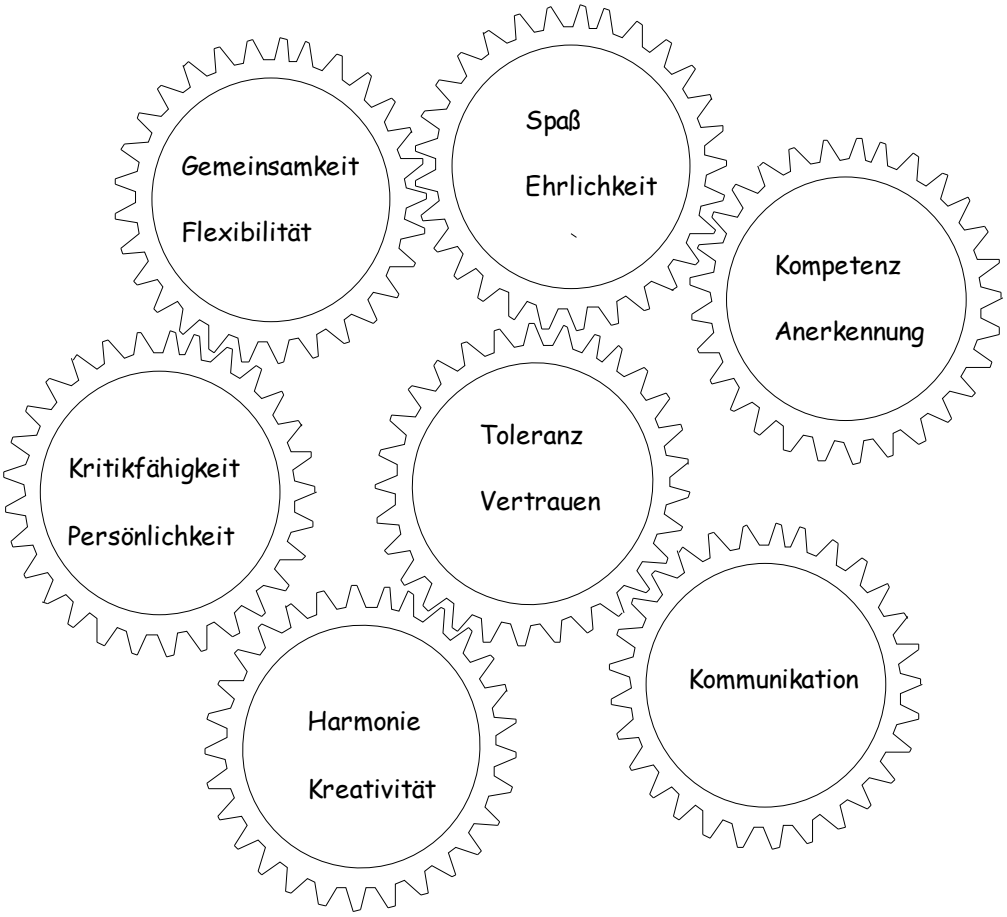
Wir sehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung an.
Beschwerden können von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.
Die Gruppenerzieher, Leitungskräfte, Elternvertreter und der Träger sind Ansprechpartner für Beschwerden.
Bitte teilen Sie uns Ihre Bedürfnisse, Wünsche, Anliegen und Beschwerden mit. Über Lob und Anerkennung freuen wir uns natürlich auch.

Sie haben folgende Möglichkeiten, Ihr Anliegen mitzuteilen:

- Im persönlichen Kontakt mit der/den Erzieherinnen
- Einen Termin mit dem Gruppenpersonal vereinbaren
- Einen Termin mit der Kitaleitung vereinbaren
- Ihren Elternbeirat hinzuziehen
- Ihr Anliegen schriftlich formulieren und in unseren Elternbriefkasten werfen. Hierfür steht Ihnen ein Formular zur Verfügung

12. Teamarbeit

Was gehört zur Teamarbeit und warum ist sie wichtig?



Um Freude an der Arbeit mit Kindern und Eltern zu haben, ist ein ausgeglichenes Team die beste Voraussetzung.
Gemeinsame Entscheidungen können so optimal getroffen werden.

Teamarbeit beinhaltet:

- regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen
- Zusammenarbeit im Hinblick auf neue Planungsvorhaben
- Besprechung organisatorischer und personeller Veränderungen
- Reflexion eigener Handlungsweisen
- kollegiale Beratung
- Vorbereitung von Festen und Aktivitäten
- Einsatz persönlicher Fähigkeiten
- Anleitung von Praktikantinnen
- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungen

13. Qualitätssicherung

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

In regelmäßigen wöchentlichen Teamsitzungen, sowie bei den Konzeptionstagen zweimal jährlich wird das pädagogische Geschehen in der Einrichtung, sowie in den Gruppen reflektiert und weiter entwickelt. Zusätzlich haben die Mitarbeiterinnen Vorbereitungszeiten, in denen sie ihre Gruppensituation analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereiten.

Es finden jährlich Mitarbeitergespräche statt.

Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Da unsere Konzeption die Basis unserer Arbeit beschreibt, wird sie regelmäßig überprüft und entsprechend aktualisiert und überarbeitet.

Fortbildung des Teams

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals ist ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Realisiert wird sie durch folgende Formen:

- Beschäftigung mit Fachliteratur
- Teilnahme an Leitungs– und Fachkonferenzen
- Fachberatung
- Fortbildungstage pro Person zu pädagogischen Schwerpunkten
- Leiterinnenfortbildungen
- hausinterne Teamfortbildungen

Die Inhalte der einzelnen Fortbildungen werden im Team ausgetauscht und in die weitere Arbeit einbezogen.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten notwendig. Durch Austausch und Beratung mit ihnen wird unsere pädagogische Arbeit unterstützt, theoretisch wie auch praktisch.

Insbesondere findet bei den sogenannten Tandemtreffen ein regelmäßiger Austausch mit den beiden Elzer Grundschulen, der kommunalen Kita „Lollipop", der katholischen Kita „St. Martin, der Krippe „Mary Poppins" und der Familienbildungsstätte statt.

Wir kooperieren mit folgenden Institutionen:

- Amt für Jugend, Schule und Familie
- Sozialamt
- Kreisgesundheitsamt
- Umweltamt
- Ärzten
- Patenzahnarzt Dr. Rösner
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege in Hessen
- Unfallkasse Hessen
- Ernährungsberatern
- Frühförderstelle
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Sozialpädiatrische Zentren
- Beratungsstellen (Caritas)
- Psychologische Dienste
- Kinderschutzbund
- Elzer Kinderkrippe „Mary Poppins"
- Elzer Kitas (Lollipop, St. Martin,)
- Elzer Grundschulen (Erlenbachschule, Oranienschule)
- Haupt -und Realschulen, Gymnasien (Praktikantinnen)
- Fachschulen (Adolf-Reichwein-Schule, Marienschule)
- Seniorenheime (SWZ, St. Josefshaus)
- Presse (Nassauische Neue Presse, Lahnpost, Blickpunkt Elz)
- Feuerwehr
- Bücherei
- Polizei
- Bäckerei
- Förster
- Handwerker
- Bauhof
- Vereine

Obst-und Gartenbauverein

15. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns:

- unsere pädagogische Arbeit transparent machen
- die Öffentlichkeit in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen

Dies erreichen wir durch:

- unsere Homepage
- die Regenbogenpost
- Türaushänge
- Verteilen von Plakaten für interne Veranstaltungen
- Pressemitteilungen (Infos über Projekte, Bekanntmachung von Terminen)
- Schwarzes Brett für die Eltern
- Elternabende
- Öffentliche Vortragsabende mit fachkompetenten Referenten
- Präsentation von Projekten
- Feste: Oma- und Opafest
  Sommerfest
  Tag der offenen Tür
  Elterncafé
- Hospitationen
- Familientage
- Gruppenfeste
- Besuch von Institutionen
- Altenheimbesuche
- Auftritte und Besuche bei bzw. von öffentlichen Veranstaltungen
- diese Konzeption Eltern und interessierten Bürgern zur Verfügung stellen.

16. Schlusswort und Ausblick

Die Konzeption zeigt den aktuellen Stand unserer Arbeit. Sie wird regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft und überarbeitet werden.
Unsere Arbeit und damit auch unsere Konzeption werden sich weiterentwickeln, durch Groß und Klein, durch all diejenigen, die in dieser Kita gemeinsam spielen und arbeiten.

Wir laden Sie ein, anhand dieser Konzeption unsere Einrichtung kennen zu lernen und mit uns ins Gespräch zu kommen.

Wir freuen uns darauf.

Das Team der Kita „Unter'm Regenbogen"

Titelbild: Alica Jörg

1. Auflage: Dezember 2005
2. überarbeitete Auflage: August 2011
3. überarbeitete Auflage : November 2014
4. überarbeitete Auflage: Oktober 2017
5. überarbeitete Auflage: Juni 2020